



## Bibliographische Daten

Titel: Albrecht Dürers schriftliches Vermächtnis  
Ersteller: Albrecht Dürer  
Signatur: Amb. 8. 1599

Die Nutzung der Digitalisate von gemeinfreien Werken aus den Sammlungen der Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg ist gemäß den Bedingungen der [Creative-Commons-Lizenz Public Domain Mark 1.0](#) uneingeschränkt und kostenfrei erlaubt.

Im Sinne guter wissenschaftlicher Praxis wird gebeten, bei der Verwendung von durch die Stadtbibliothek im Bildungscampus überlassenen Digitalisaten stets die Quellenangabe in folgender Form zu verwenden: Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg, [Bestandssignatur + Blatt/Seite]

Im Interesse einer laufenden Dokumentation und der Information für Benutzerinnen und Benutzer erbittet die Stadtbibliothek die Überlassung von Belegexemplaren oder Sonderdrucken von Veröffentlichungen, die aus der Benutzung von Handschriften und anderen Medien in den historischen Sammlungen der Stadtbibliothek hervorgegangen sind. Sollte eine Abgabe nicht möglich sein, wird um Mitteilung der bibliographischen Daten der Publikation gebeten.

von Stund geschrieben, hab auch dem Kastell<sup>1)</sup> dornoch insunderheit befohlen, er soll Euch mein Dienst sagen. Dorum bitt ich Euch unterthänlich, Ihr wollt mirs verzeihen. Wann<sup>2)</sup> ich hab kein anderen Freund auf Erden denn Euch. Ich gib ihm auch kein Glauben, daß Ihr auf mich zurnt. Wann<sup>3)</sup> ich halt Euch nit 5 anderst denn für ein Vater. Ich wollt, daß Ihr hie zu Venedich wärt, es sind so viel ärtiger Geselln unter den Walchen<sup>4)</sup>, die sich je länger je mehr zu mir gesellen, daß es ein am Herzen sanft sollt than, vernünftig Gelehrt, gut Lautenschlaher, Pfeifer, Verständig im Gemäl und viel edler Gemut, recht Tugend von Leuten, 10 und thund mir viel Ehr und Freundschaft. Dorgen<sup>4)</sup> sinder auch die untrenesten verlogen diebisch Böswicht, do ich glaub, daß sie auf Erdrich<sup>5)</sup> nit lebten. Und wenns einer nit weis, so gedächt er, es wären die ärtigsten Leut, die auf Erdrich wären. Ich muß ihr je selber lachen, wenn sie mit mir reden. Sie wissen, 15 daß man solich Bosheit von ihm weiß, aber sie fragen nit dornoch. Ich hab viel guter Freund unter den Walchen, die mich warnen, daß ich mit ihren Moleren nit es und trink. Auch sind mir ihr viel feind und machen mein Ding<sup>6)</sup> in Kirchen ab und wo sie es mügen bekummen. Noch schelten sie es und sagen, es sei nit an- 20 tikisch Art, dorum sei es nit gut. Aber Sambelling<sup>7)</sup> der hätt mich vor viel Tzentillomen<sup>8)</sup> fast sehr globt. Er wollt geren etwas von mir haben und ist selber zu mir kommen und hat mich gebeten, ich soll ihm etwas machen, er wolls wol zahlen. Und sagen mir die Leut alle, wie es so ein frummer Mann sei, daß 25 ich ihm gleich günstig bin. Er ist sehr alt und ist noch der best im Gemäl. Und das Ding, das mir vor eif Jahren so wol hat gefallen, das gefällt mir itz nit mehr. Und wenn ichs nit selbs säch, so hätt ichs kein Anderen gelaubt. Auch laß ich Euch wissen, daß viel besser Moler hie sind wede<sup>9)</sup> daussen Meister Jacob ist. 30 Aber Anthoni Kolb schwer ein Eid, es lebte kein besser Moler auf Erden denn Jacob. Die andern spotten sein, sprechen: wär er gut, so belieh<sup>10)</sup> er hie. Und heut hab ich erst mein Tafel angefangen zu entwerfen. Wann mein Händ sind so grindig gewest, daß ich nit arbeiten hab kunnen. Aber ich habs vertreiben lassen. 35

1) Castulus fugger. — 2) Denn. — 3) Welschen. — 4) Dagegen. — 5) auf dem Erdrich. — 6) meine Gemälde. — 7) Giovanni Bellini. — 8) Centilumini. — 9) als. — 10) blieb.

